

„Elite-Universität“, „Innovation“ – nützliche Diskussionen?

Die vom Bundeskanzler losgetretenen Themen haben viel Platz in der Presse gefunden, wenig Zustimmung und zahlreiche Proteste ausgelöst. # *Erst hat man Hochschulen und Professoren schlecht geredet, dann mit sogenannten Reformen beschäftigt, allseits die Mittel gekürzt, die Leistungsträger vor den Kopf gestossen, und jetzt sollen Elite-Wunder bewirkt werden. Auch angesichts des Wahljahres dürfte etwas mehr Solidität bestimmend sein.*

Zankapfel zwischen Bund und Ländern: Elite-Universitäten

Während einige Unis sich schon in die erste Reihe der ersten fünf drängen, hat Min. Bulmahn neben dem Wissenschaftsrat bereits eine zweite Jury für ihre „Brain up Casting Show“ (SPIEGEL) geplant. * Die Kultusministerkonferenz hat sich auf ein Länderkonzept zur Eliteförderung geeinigt. Die Gleichartigkeit aller Unis wird aufgegeben. Nicht ganze Hochschulen, sondern Fakultäten und Wissenschaftsbereiche sollen in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung in Wettbewerb treten, Stichwort *Elite-Campus-Deutschland*. Die Rahmenbedingungen müssen flexibler werden.

vhw-Eckpunktepapier zur Elitediskussion

Der vhw hat seine Vorstellungen entwickelt und Bundesbildungsministerin Bulmahn und dem wissenschaftspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion zugeleitet. * Auch zu Hochschulzugang und Wissenschaftstarif hat der vhw seine Vorstellungen präzisiert.* Die vhw-Bundesvorsitzende Platz-Waury traf sich gemeinsam mit dem brandenburgischen vhw-Vorsitzenden zu ausführlichem Gespräch mit dem Wissenschafts-Staatssekretär des Landes Brandenburg Dr. Helm. Zentrales Thema war die Idee eines Incentiveprogramms zur Schaffung von Kooperationsnetzwerken zwischen Unis und Fachhochschulen im Rahmen des geplanten Programms *BrainUp!* der Bundesregierung. Auch Hochschulzugang und Wissenschaftstarif wurden intensiv besprochen.

CDU-Länder: Das macht den Elitecampus aus

Elitehochschulen entstehen nicht durch politische Etikettierung, sondern nur durch wissenschaftlichen Wettbewerb. * Wettbewerb nicht von ganzen Hochschulen, sondern auf Fachbereichsebene. * Wettbewerbsfördernde Rahmenbedingungen wie Selbstauswahl der Studierenden und ausreichende Finanzierung. * Der Bund muss Pflichten in Hochschulbau und Forschungsförderung erfüllen. * Eliteförderung zu Lasten Breitenförderung ist kontraproduktiv.

Beurteilung der Arbeit und Qualität von Aufsichtsräten

In Zukunft sollen Hochschulräte tätig werden wie Aufsichtsräte in der Wirtschaft. Immer mehr Unternehmen gehen dazu über, Leistung und Effizienz ihrer Aufsichtsgremien einer Beurteilung zu unterwerfen. Der Corporate-Governance-Berater Florian Schilling berichtete über drei übliche Methoden, nämlich informelle Selbstbeurteilung durch den Vorsitzenden, Beurteilung durch von Experten entwickelte Fragebögen und durch externe Partner. (F.A.Z. 16.02.04)

Mit der Übernahme von Organisationsformen der Wirtschaft in den Hochschulbereich und dem zunehmenden Umfang der Kompetenz von Hochschulräten muss man sich auch mit deren Beurteilung befassen.

Experiment: Trimester an Pädagogischen Hochschulen

Minister Frankenberg will an den sechs Pädagogischen Hochschulen des Landes Trimester einführen. Mit einer Vorlesungszeit von 38 statt 26 Wochen sollen 100 von 846 wissenschaftlichen Personalstellen eingespart werden können. Bei Bewährung wird Ausweitung auf Unis erwogen, Fachhochschulen sollen anscheinend außen vor bleiben.

Fällt jetzt auch der Minister auf die falsche Beschreibung der vorlesungsfreien Zeit mit „Ferien“ herein, obwohl er es als ehemaliger Rektor besser wissen müsste? Wann sollen Professoren forschen, an Fachtagungen teilnehmen, Lehrveranstaltungen vorbereiten, wann sollen Studierende Geld verdienen, (schul-)praktische Erfahrung sammeln, Haus- und Examensarbeiten schreiben?

vhw-Jahresversammlung am 14. Mai 2004 in Konstanz



Verband Hochschule und Wissenschaft
Baden-Württemberg e.V.
im Beamtenbund Baden-Württemberg

RUNDSCHREIBEN 2 / 2004
März 2004

Neues Landeshochschulgesetz zum Beschluss ins Kabinett

Die Eckpfeiler wurden vorgestellt. Es werden radikale Änderungen im Gesetz stehen, das dann für alle Hochschularten gilt. Bachelor und Master werden Regelabschlüsse sein, ab 2010 gibt es keine Diplomanfänger mehr. Professoren bekommen niedrigeres Grundgehalt und dürfen die (nicht finanzierbaren?) Zulagen mit der Hochschule aushandeln. Hochschulen berufen Professoren selbst, das Ministerium bestätigt nur, und erlassen Studien- und Prüfungsordnungen. Es gibt kein Rektorat mehr, die Leitung besteht aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand hat zwei bis drei hauptamtliche Mitglieder mit Amtszeit von sechs bis acht Jahren, einer davon Manager, gewählt vom Aufsichtsrat. Nebenamtliche Vorstandsmitglieder wählt der Senat für drei bis vier Jahre. Im Aufsichtsrat mit neun oder elf Mitgliedern sitzen mehrheitlich Externe, zum Teil vom Land „vorgechlagen“. Der Aufsichtsrat kontrolliert den Vorstand, ist für Strategie zuständig und bestimmt die Funktionsbeschreibungen für Professorenstellen. Die Fachbereichsvorstände bleiben erhalten.

Der vhw wird den Entwurf sehr genau prüfen, ob solche radikalen Änderungen den Aufgaben der Hochschulen entsprechen.

Min. Frankenberg zum neuen Landeshochschulgesetz

Die Hochschulen sollen sich stärker an Wirtschaftsunternehmen orientieren. Die Handlungsfähigkeit sei in Deutschland noch immer deutlich geringer als etwa in USA. Wettbewerb erfordere mehr Eigenverantwortung und wirksamere Leitungsstrukturen.

Das lässt sich bestimmt durch weitere Drosselung des Geldhahns und bürokratische Auflagen erreichen.

SPD-Arbeitskreis Wissenschaft protestiert

Gegen Mittelkürzung (z. B. an der HT Ulm 35 % der frei verfügbaren Mittel) und Gängelung der Hochschulen (z. B. will das MWK bei der Bestimmung der Mitglieder des Hochschulrats mitwirken) wendet sich die wissenschaftspolitische Fraktionssprecherin Carla Bregenzer MdL. * Für die Berufsakademien fordert die SPD Gleichstellung mit Hochschulen sowie Personalhoheit und eigene Haushalte, um sie international konkurrenzfähig zu machen. * Das MWK betreibt die hochschulrechtliche Anerkennung der BA-Abschlüsse mit Nachdruck.

Anträge der GRÜNEN-Fraktion zum Haushalt 2004

Die Kürzungen sollen bei Unis, Päd. Hochschulen und Fachhochschulen von 17,9 bzw. 1,0 bzw. 5,6 Mill. € auf Null, die Glob. Minderausgaben von 29,2 auf 4,0 Mill. € heruntersetzt werden. Die internen Fachhochschulen Kehl und Ludwigsburg sollen externalisiert werden, die nicht-staatlichen Fachhochschulen 11,2 statt 10,8 Mill. € bekommen, das MWK durch Personalabbau 0,47 Mill. € einsparen.

vhw-Erfolg bei der Lehrverpflichtung

Die intensiven Gespräche des vhw mit Politikern und Ministerium zur Lehrverpflichtung an Fachhochschulen über Jahre hinweg haben bewirkt, dass das Deputat der Professoren an Fachhochschulen nicht wie bei anderen Hochschularten erhöht wurde. Außerdem konnte erreicht werden, dass die Anrechnung der Betreuung von Diplom-/ Bachelorarbeiten in wissenschaftswissenschaftlichen Studiengängen von skandalösen 0,1/0,05 Semesterwochenstunden (SWS) auf generell 0,4 SWS je Arbeit bis zur Obergrenze von 2 SWS festgeschrieben wurde.

Der Kampf um Absenkung der nicht hochschuladäquaten Lehrverpflichtung an Fachhochschulen geht weiter.

Fachhochschulen: Rund 35 Jahre Erfolgsgeschichte

In Deutschland sind heute 517.000 Studierende an 158 Fachhochschulen eingeschrieben (1.436.000 an 117 Unis). Der Anteil der Abiturienten an Fachhochschulen stieg von 17 % (1975) über 44 % (1985) auf 53 % (1999). (www.hochschulkompass.de)

Ehrenvolle Berufung für von Hoyningen-Huene

Der RKF-Vorsitzende und Rektor der HTG Mannheim ist in die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste berufen worden, deren 1300 Mitglieder durch Förderung von Wissen, Zusammenarbeit und Toleranz einen Beitrag zur Einheit Europas leisten wollen. * Der Trägerverein des Kurpfälzischen Kammerorchesters hat von Hoyningen-Huene zum neuen Vorsitzenden gewählt, nachdem der Direktor der Berufsakademie aus dem Vorstand ausgeschieden war.

RKF-Vorstand neu gewählt

Für die Landesrektorenkonferenz der baden-württembergischen Fachhochschulen wurden wiedergewählt als Vorsitzender Prof. Dr. Dietmar von Hoyningen-Huene, HTG Mannheim, sowie als weitere Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Falk Roscher, HS Esslingen und Prof. Dr. Martin Stohrer, HT Stuttgart. Neu im Vorstand ist Prof. Dr. Winfried Lieber, HTW Offenburg. Nicht mehr kandidierte Prof. Dr. Werner Fischer, HT Karlsruhe, der lange Jahre Mitglied des Vorstands war.

Mit den einstimmigen Wahlen wurde der erfolgreiche Einsatz des Vorstandes in eindrucksvoller Weise gewürdigt. Der vhw gratuliert und hofft auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrats

Dem Ausschuss gehören zehn Vertreter von Unis, einer von Fachhochschulen, drei von Ministerien an, dazu vier von der Geschäftsstelle und drei aus dem baden-württembergischen Wissenschaftsministerium. * Der Ausschuss hat es abgelehnt, die Wiss. Hochschule Lahr des AKAD zu akkreditieren.

BMBF, HRK, KMK: Berufsausbildung auf Studium anrechnen

Die Bundesbildungsministerin und die Präsidenten von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz haben die Hochschulen aufgerufen, z.B. Prüfungen der beruflichen Fortbildung bei adäquatem Niveau auf ein Studium anzurechnen.

Echter akademischer Grad von der Berufsakademie Mosbach?

Der Master of Science wird aber von der University of Glamorgan in Wales verliehen – also doch nicht von der Berufsakademie.

Uni Hohenheim: Neuer Kanzler kommt von einer Fachhochschule

Alfred Funk, bisher Kanzler der Fachhochschule Westküste in Heide/Holstein wird Nachfolger des abgewählten Uni-Kanzlers.

Kampf den Spam-Mails

Viren, Würmer, Spam – auch die Hochschulen werden überflutet. Handlungsempfehlungen des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) unter www.dfn.de.

33. Intern. Symposium IGIP / IEEE / ASEE

Vom 27.09. bis 01.10. tagen die Int. Ges. f. Ingenieurpädagogik, die IEEE Education Soc. und die American Soc. f. Engineering Education an der Fachhochschule der West-Schweiz in CH-1705 Freiburg. Info: symposium04@eif.ch.

Symposium „Mehr Frauen in die Top-Etage“

Strategien, um Führungspositionen im Wissenschaftsbetrieb zu erlangen: vom 22. bis 24.04.04 an der HGTW Pforzheim. Näheres unter www.womanagement-symposium.de.

Deutsche Fachhochschulen: 5000 Professuren werden frei

Die Sprecherin der Gleichstellungsbeauftragten, Margot Koerber-Weik, sieht in den in den nächsten zehn Jahren frei werdenden Professuren größere Chancen für angehende Professorinnen.

Literatur 0204lit

D. Leuze, *Urheberrechte der Beschäftigten im öffentlichen Dienst*, 2. Aufl., Erich Schmidt Verlag, Berlin 2003, 34,30 € * Titscher/Höllinger, *Hochschulreform in Europa – konkret. Österreichs Universitäten*, Leske+Budrich, Opladen 2003. * O. Behrends, *Göttingen, Stiftingsuniversität?*, Wallstein, Göttingen 2003

Gemeinsame Sitzung von hlb-Präsidium und vhw-Bundesvorstand

Zu ihrem Jahrestreffen kamen die Bundesspitzen der beiden Hochschulverbände am 12./13. März in Osnabrück zusammen. Gemeinsam mit dem Sprecher der HRK-Mitgliedergruppe Fachhochschulen und Präsidenten der Stiftungs-Fachhochschule Osnabrück, Prof. Dr. Erhard Mielhausen, wurden Umsetzung der W-Besoldung in den Ländern, Wissenschaftstarif, Stellung der Fachhochschulen in Europa, Lehrerbildung an Fachhochschulen sowie Promotion hervorragender FH-Absolventinnen und -Absolventen diskutiert. Außerdem informierten sich die Teilnehmer/innen über Vorzüge (und Nachteile) einer Stiftingshochschule.

Berufsakademien in Fachhochschulen integrieren?

Wegen der national wie vor allem international fehlenden hochschulrechtlichen Anerkennung der Berufsakademien hat die Landesregierung rechtsgutachtlich von Prof. Hailbronner, Uni Konstanz, prüfen lassen, ob die Berufsakademie-Ausbildung auch in einer „dualen Hochschule“ gestaltet werden könne. Aus Sicht der Fachhochschulrektorenkonferenz sollte die Landesregierung aus dem Gutachten die Konsequenz ziehen, das Leistungsspektrum der Berufsakademien in das Angebot der Fachhochschulen zu integrieren, so wie es in Niedersachsen und Berlin bereits geschieht. * Das Ministerium hat die Eingliederung strikt abgelehnt trotz der möglichen Synergieeffekte.

Es ist schon merkwürdig. In der Landesverwaltung werden massenweise bisher selbstständige Behörden in Landratsämter eingegliedert, aber den Hochschulbereich will man durch eine parallel zu den Fachhochschulen arbeitende Institution ausweiten.

Promotionen von Fachhochschulabsolventen in Deutschland

In den letzten drei Jahren haben 822 ihre Promotion in Deutschland begonnen und 220 abgeschlossen. Das sind 1,25 bzw. 0,3 Prozent der Absolventen des Prüfungsjahres 2001 und doppelt so viele wie von 1997 bis 2000. * Bundesweit Spitze ist die HTG Mannheim mit 4,6 bzw. 2,0 %. * Die Zahlen für Promotionen im Ausland dürften wesentlich höher liegen. Dort wird weniger auf Formalia, sondern mehr auf Leistungsfähigkeit der Absolventen gesehen. * HRK-Präsident Gaetgens fordert einheitliche Zulassungsregelungen und Abbau unnötiger Hürden für diese wichtige Gruppe akademischer Talente. * In Karlsruhe ist das Promotionsverfahren durch einen Kooperationsvertrag von HT und Uni standardisiert.

Urteile zu Berufung, Nebentätigkeit und Werbungskosten

Der aus der Hochschule für Platz 1 Vorgeschlagene klagte vergeblich dagegen, dass das Berufungsverfahren abgebrochen wurde (OVerwG NRW 24.09.03 1 UE 793/02). * Vorträge eines FH-Professors für eine Steuerberaterkammer sind als Nebentätigkeit im öffentlichen Dienst zu werten, so dass ein Teil der Bruttovergütung abgeliefert werden muss (BVerwG 3.7.03 2C42.02) * Lehrbücher zu verfassen und zu verkaufen, ist genehmigungsfrei, aber anzeigepflichtig (Art, Umfang und Entgelte), kann sonst untersagt werden (VGH Hessen 24.09.03 1 UE 783/02). * Das LG Braunschweig läßt beim BVG Karlsruhe prüfen, ob Streichung des Hochschullehrerprivilegs die Verfassung verletzt (9 O 1060/03). * Aufwendungen während des Erziehungsurlaubs sind Werbungskosten, wenn sie mit dem vorher und nachher ausgeübten Beruf zusammen hängen (BFH 22.7.03 VIR137/99) * Aufwendungen für ein Uni- nach einem FH-Studium sind Werbungskosten, wenn klarer Zusammenhang mit späteren beruflichen Einnahmen besteht (BFH 22.7.03 VIR50/02). * Sprachkurse im Ausland sind bei konkretem Zusammenhang mit der Berufstätigkeit steuerlich anzuerkennen (BFH 13.6.02 VIR168/00).

Drittmittel: Seiltanz zwischen Dienstpflicht und Korruption

Bei einem Symposium an der Uni Heidelberg wurden bundesgesetzliche Regeln zur Grenzziehung zwischen verlangter Drittmittelinwerbung und strafbarer Korruption gefordert, um Hochschullehrer zu schützen und die Zurückhaltung von Firmen aufzulösen (oder Vergabe ins Ausland zu vermeiden). * Die Richtlinien der Länder sind nicht einheitlich und nicht immer transparent. Näheres bei www.kmk.org mit mehreren Klicks zu *Drittmittelforschung und strafrechtlich relevantes Verhalten*.